

Transformation der digitalen Forensik: Wichtige Einblicke aus der Umfrage zu Branchentrends 2025

Insgesamt haben wir im Rahmen unserer Umfrage Antworten von mehr als 2.100 digitalen Forensikern, Ermittlern, Analysten und Behördenleitungen auf der ganzen Welt erhalten. Im Folgenden konzentrieren wir uns jedoch auf die 603 Antworten, die aus der Region EMEA (Europa, Naher Osten und Afrika) eingegangen sind.

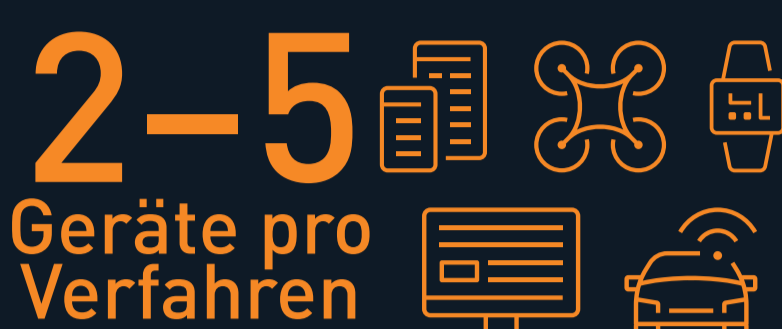


Einleitung

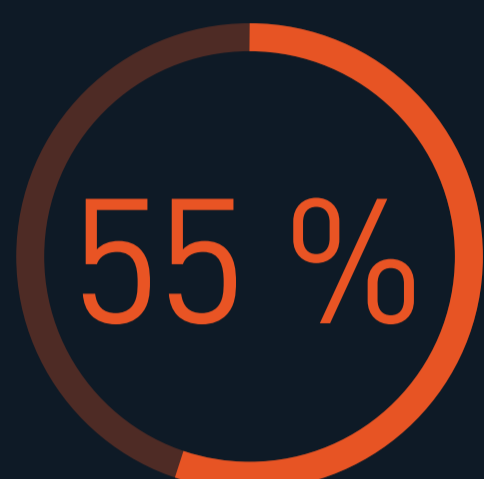
92 % der Experten geben an, dass digitale Beweismittel für eine erfolgreiche Strafverfolgung absolut entscheidend sind – mehr als die Hälfte von ihnen findet sie sogar wichtiger als DNA.

Steigende Vielfalt von Geräten

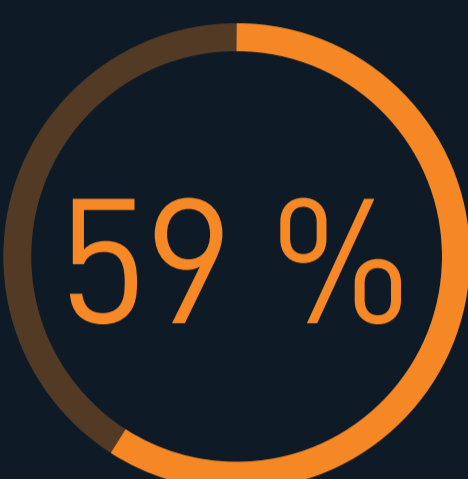
Im Durchschnitt bearbeiten digitale Forensiker und Untersuchungseinheiten **2 bis 5 Geräte pro Ermittlung**. Smartphones begegnen ihnen hierbei am häufigsten, wobei Computer, Drohnen, Kryptowährungsgeräte, Fahrzeuge und Wearables immer häufiger Teil der Ermittlungen sind.



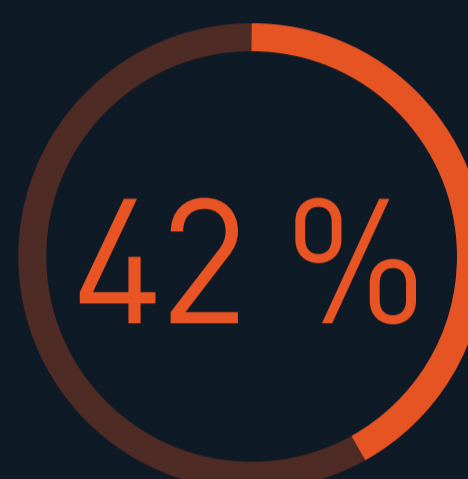
Die größten Herausforderungen von Ermittlern:



55 % der Geräte sind gesperrt, was den Zugang zu kritischen Beweismitteln einschränkt



59% verfügen nicht über die Fähigkeit, Daten aus verschlüsselten Apps zu extrahieren



42 % sagen, dass die langwierige Datenextraktion die Ermittlungen verzögert.



Auswirkungen auf Ermittler

Die wachsende Menge und Komplexität digitaler Daten sorgt dafür, dass sich Ermittlungen in die Länge ziehen. Ermittler verbringen im Durchschnitt **58 Stunden pro Verfahren** damit, verschiedene Geräte zu prüfen, doch ihnen fehlen die Tools für eine effiziente Datenanalyse.

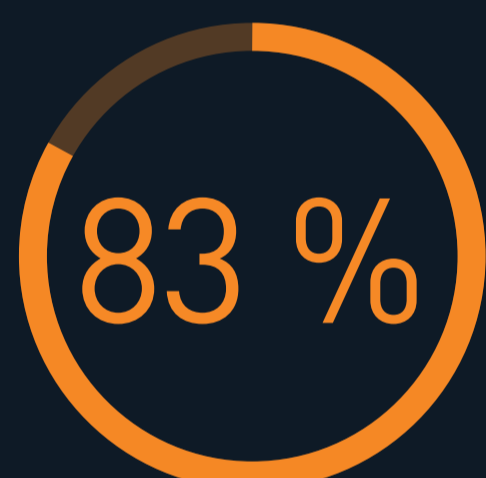
Zusätzliche Belastung für Analysten

Behörden, in denen Analysten tätig sind, verbringen viel Zeit damit, digitale Beweismittel zu prüfen und Datensätze abzugleichen, um Muster zu erkennen. **58 %** von ihnen führen regelmäßig Onlinesuchen durch und stecken im Durchschnitt **69 Stunden pro Ermittlungsverfahren** in die Analyse verschiedener Geräte.



Herausforderungen für die Behördenleitung

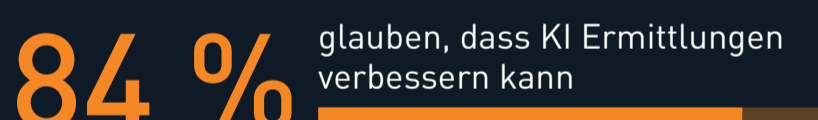
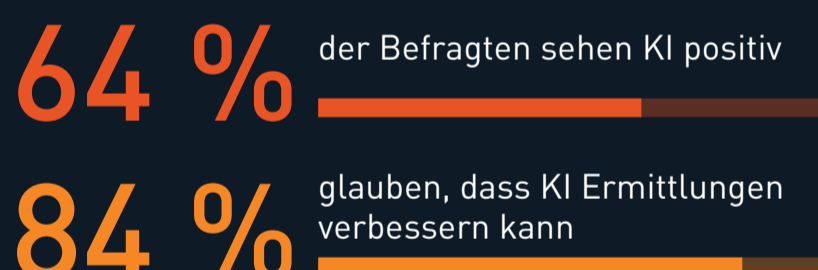
Der wachsende Umfang von Beweismitteln belastet Behörden: So gehen **62 %** der Leitungen davon aus, dass ihre Prozesse zur Verwaltung digitaler Beweismittel nur „mittelmäßig“ oder sogar „schlecht“ sind. **83 %** verlassen sich weiterhin auf interne Server, um kritische Beweismittel aufzubewahren, was effektive Ermittlungen erschwert.



Die Rolle von KI in digitalen Ermittlungen

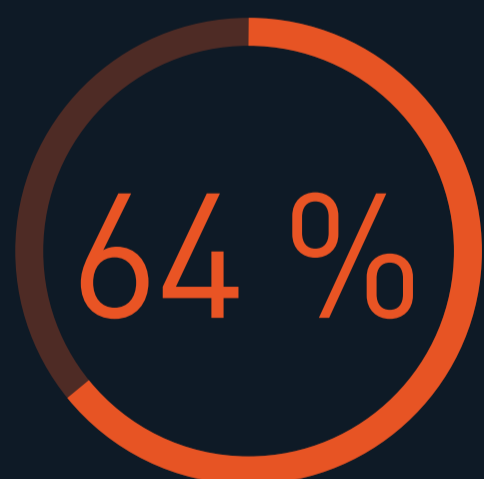


Viele Teilnehmer der Branche sehen in KI einen echten Gamechanger, der potenziell nicht nur das Tempo, sondern auch die Genauigkeit digitaler Ermittlungen verbessern kann.

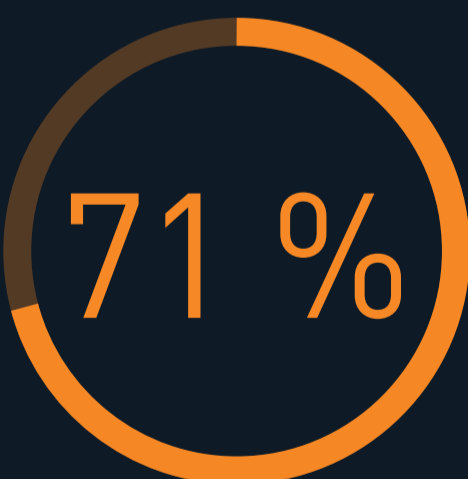


Die wichtigsten KI-Funktionen

Die Umfrageteilnehmer haben uns die KI-Funktionen genannt, die für sie am wichtigsten sind:



64 % legen den Fokus auf die Klassifizierung von Inhalten und die Priorisierung von Beweismitteln.



71 % sind an automatisierter Datenextraktion und Spurenermittlung interessiert.



Mehr als die Hälfte wollen Tools, mit denen sich Berichte generieren und Formulare automatisieren lassen.

Angesichts der Tatsache, dass in **9 von 10 Ermittlungsverfahren** digitale Beweismittel zum Einsatz kommen, steigt die Nachfrage nach modernisierten, KI-gestützten Workflows. KI dient hierbei als Assistent, der Ermittler dabei unterstützt, ihre Arbeit schneller und effizienter abzuschließen.

Wollen auch Sie die digitale Forensik mit integrierten, skalierbaren Lösungen vereinfachen?



DEN VOLLSTÄNDIGEN BERICHT LESEN ►

Über Cellebrite

Ihr bewährter Partner von Tatort bis Gerichtssaal. Die digitale Untersuchungsplattform von Cellebrite transformiert die Art und Weise, wie Strafverfolgungsbehörden Daten in rechtlich abgesicherten Ermittlungen sammeln, überprüfen, analysieren und verwalten. Verarbeiten Sie schneller mehr Daten, gewinnen Sie mehr verwertbare Erkenntnisse, erleichtern Sie die nahtlose Zusammenarbeit und erstellen Sie rechtssichere Beweismittel, die bessere Ergebnisse für die Gemeinden erzielen, denen Sie dienen.

Erfahren Sie mehr unter www.cellebrite.com